

Dammastock, 3633 m und Erner Galen, 2753 m, mit den Ski

Autor(en): **Dellberg, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **23 (1928)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541638>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dammastock, 3633 m und Erner Galen, 2753 m, mit den Ski.

St. Joseph fiel 1928 auf einen Montag. So kamen wir Walliser zu zwei aufeinander folgenden Ferientagen. Längst schon hatte Sepp, unser Freund und Tourenleiter des Ski-klubs Brig und der Ortsgruppe Brig des S. A. C., für diese beiden Tage eine Skitour auf den Dammastock (3633 m) und, auf der Heimkehr, einen Abstecher auf den Erner Galen (2753 m) vorgeschlagen. Ein herrlicher Frühjahrmorgen war angebrochen, als wir bergtüchtig ausgerüstet auf dem Gomserbähnlein Oberwald zuführen. Zwischen Oberwald und Gletsch lag noch viel Schnee, beinhart; Lawinenzug an Lawinenzug reihte sich. Bis Gletsch mussten die Ski geschultert werden.

In Gletsch schnallten wir endlich die Ski an, folgten dem Sommerweg zum Rhonegletscher und stiegen den steilen Hang zum Hotel Belvédère auf. Die Aussicht vom Belvédère ist immer prächtig. Klar zeichnen sich Berner- und Walliser-alpen ab. Der nahe Rhonegletscher mit seinem Spalten-gewirr und Eistürmen fesselte uns. Die Leistung des ersten Tages war nicht gross. Wir beschlossen daher noch den kurzen Aufstieg zum Fort Furka. Schöner noch als vom Belvédère aus breiteten sich die Bergketten vor uns aus. Ganz weit unten glänzte noch das Weisshorn im Abendsonnenschein. Die Dämmerung brach herein, als wir in kurzen Stemmkristianias den Hang zum Belvédère hinunterglitten. Klar war die Sonne hinter den Bergen verschwunden. Der Abend war kalt und versprach uns heiteres Wetter für den folgenden Tag.

Als Stützpunkt für die Dammatour bietet Belvédère mit seinen zuvorkommenden Winterknechten willkommene Unterkunft. Gut ausgeruht verliessen wir die freundliche Stätte am 19. März gegen 6 Uhr. Gleich hinter dem Hotel stiegen wir den ordentlich steilen Schneehang hinan. Auf dem Moränenrand legten wir die Seile um und schnallten die Ski an. In gemächlichem Gleitschritt folgten wir dem linken Gletscherrand. Uebers Nägelisgrätli grüsste eine Skispur. Kalt fegte der Wind über den Gletscher. Je höher wir glitten, umso zahlreicher winkten uns all die bekannten Berggipfel zu. Ganz fern sandte uns das Matterhorn seinen Morgengruss zu. Die Verhältnisse auf dem Gletscher waren sehr gute. Nur dort wo Galengletscher und Rhonegletscher zusammenfliessen, zeigten sich Spalten. Wir hatten uns zu sehr nach rechts gehalten und gerieten vor dem Tellstock in ein Spalten-gewirr. Die Skispur vom Nägelisgrätli trug die Schuld an diesem kleinen, harmlosen Abstecher. Rasch lavierte uns

Sepp wieder heraus, und gemächlich setzten wir unser Gleiten in der Mitte des Rhonefirns fort. Der Zeiger rückte schon gegen Mittag, als wir das Plateau vor dem Dammastock erreichten. Nach kurzer Rast setzten wir unsern Weg fort und erreichten gegen 1 Uhr den Gipfel. Die Ski schnallten wir just eine Viertelstunde unterhalb des Gipfels los. Die Aussicht war hell, die Fernsicht einzig schön.

Vom Gipfel bis etwa 2500 m war der Schnee sehr fährig. Vom schönsten Pulverschnee ging er allmählich in leichten Bruchharst über. Die ganze Abfahrt bis zum Hotel Belvédère war ein hoher Genuss. Wir hielten uns dabei mehr links als beim Aufstieg. Spalten waren kaum sichtbar. Wir fuhren ohne Seil.

In Belvédère trafen wir Freunde von Oberwald. Sie hatten die Mühe nicht gescheut, heraufzusteigen, um uns abzuholen. In wilder Hast gingen nun den Abhang von Belvédère (rechts hinter der grossen Kehre) längs dem linken Gletscherufer zur Ebene von Gletsch hinunter. Stemmkristianias und Quersprünge wechselten in rascher Reihenfolge. Gegen 16 Uhr waren wir alle, ohne den kleinsten Unfall, wieder bei den Winterknechten in Gletsch zu Gast.

Die Abfahrt von Gletsch bis Oberwald längs des Bahngeleises war kein Vergnügen. Gefrorener Schnee, sehr oft von Lawinengängen durchfahren, erforderte ein hartes Stück Arbeit. Nur ein Teil der Teilnehmer legte diese Strecke auf den Ski zurück, die andern hatten vorgezogen, sie zu schultern.

Am 20. März zog unsere Gruppe ins Blindental. Einige mussten leider heim zur Arbeit. Auch hier Lawine an Lawine! Wild hatten sie gehaust! Wir folgten dem Sommerweg zur Kummenalp. Der letzte Aufstieg zur Alp machte uns schwer zu schaffen. Aber es musste sein; die Erwartung der flotten Abfahrt über den Erner Galen liess uns die Mühe bald vergessen. Erst gegen zwei Uhr erreichten wir den Steinmann (2753 m) auf dem Galen. Auch von hier lohnende Fernsicht bei wolkenlosem Himmel! Auf herrlichem Frühjahrsschnee jagten wir zuerst in Schussfahrt dahin, um dann im Pulverschnee der Schattenhänge Telemark an Telemark zu reihen! Der etwas mühsame Aufstieg hatte sich gelohnt; die Tour auf den Erner Galen ist wirklich sehr lohnend. Für den Aufstieg zum Erner Galen ist der Weg über Niederwald dem durchs Blindental vorzuziehen. Bis oberhalb Mühlebach hatten unsere treuen Brettlein uns getragen. Es waren herrliche Tage guter Kameradschaft.

K. Dellberg, Brig.